

Verschiedenes

Dritte ›UN Summer Academy‹

9. bis 13. Juni 2014 in New York

- Diskussion über den Einsatz von Drohnen
- Skype-Schaltung zu Sigrid Kaag
- ›Rights Up Front‹-Ansatz vorgestellt

Marina Schuster

45 Berufserfahrene aus aller Welt, davon 30 von verschiedenen UN-Organisationen, 15 aus Journalismus, Privatwirtschaft und Wissenschaft: Das war die Mischung für die dritte ›UN Summer Academy‹ mit dem diesjährigen Titel ›New Challenges, new Actors, new UN Approaches‹ vom 9. bis 13. Juni 2014 in New York.

Eine Woche lang wurde im Dag-Hammarskjöld-Auditorium am UN-Amtssitz zugehört, nachgefragt, diskutiert und erarbeitet. Das Programm, von Patrick van Weerelt und Adriana Jacinto von der Fortbildungsakademie des Systems der Vereinten Nationen (UN Staff College) zusammengestellt, konnte sich sehen lassen. Der stellvertretende UN-Generalsekretär Jan Eliasson spannte am Eröffnungstag den Bogen von den Kernaufgaben Menschenrechte, Entwicklung, Friedenssicherung bis zur künftigen Ausrichtung der UN, die sich dem Leitmotiv ›The world as it is, the world as it should be, and to diminish the gap between‹ stellen müssten.

Hervé Ladsous, Untergeneralsekretär für Friedenssicherungseinsätze, präsentierte zusammen mit seinem deutschen Kollegen Oberst Andreas Joedecke anschauliches Videomaterial über den Einsatz von Drohnen (Unmanned Aerial Vehicles – UAVs) in der Mission in der Demokratischen Republik Kongo (MONUSCO). Gerade im Osten Kongos, einem Gebiet, das durch viele – nicht nur geografische – Unwägbarkeiten gekennzeichnet ist, bieten die Aufklärungsdrohnen (keine Kampfdrohnen) neue Möglichkeiten, den Schutz der Zivilbevölkerung durch ein verbessertes Lagebild zu erhöhen. Welche Chancen und Risiken die neue Technik bietet, wurde anschließend intensiv diskutiert.

Ein Höhepunkt der ›UN Summer Academy‹ war die Skype-Schaltung nach Da-

maskus zu Sigrid Kaag, der Sonderkoordinatorin der Gemeinsamen Mission der Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) und der Vereinten Nationen zur Zerstörung des syrischen Chemiewaffenprogramms. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stockte förmlich der Atem, als Sigrid Kaag von den täglichen Herausforderungen und den äußerst schwierigen Bedingungen vor Ort berichtete. In einer Situation, in der politisch keine Fortschritte zu verzeichnen sind, ist der Erfolg der Mission durch die Vernichtung der Chemiewaffen von großer Bedeutung für die Menschen vor Ort, für die internationale Gemeinschaft und für UN-Generalsekretär Ban Ki-moon selbst.

Dass UN-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in einer Feldmission mit Ausnahmesituationen konfrontiert sein können, daran erinnerte Andrew Gilmour, Direktor im Exekutivbüro des Generalsekretärs. Er stellte den neuen Ansatz der Vereinten Nationen ›Rights Up Front‹ vor, welcher im Exekutivbüro entwickelt wurde (www.un.org/sg/rightupfront/).

Dieser Ansatz postuliert den Vorrang des Menschenrechtsschutzes in allen Tätigkeitsfeldern der Vereinten Nationen, insbesondere in den Einsätzen. Dies umfasst zunächst eine frühe Reaktion auf Menschenrechtsverletzungen, den Schutz von Zivilisten und schließlich eine bessere organisatorische »preparedness«. Was bedeutet das konkret? Es bedeutet, Menschenleben zu retten, wie durch die im wahrsten Sinne des Wortes todesmutige Entscheidung des Camp-Leiters Kenneth Payuno im südsudanesischen Bor. Er hatte bei Ausbruch der Kämpfe im Dezember 2013 nicht nur tausende Flüchtlinge im Lager aufgenommen, sondern sich auch unbewaffnet allen Versuchen der südsudanesischen ›Verantwortlichen‹ entgegengestellt, mit Militärs ins Lager einzudringen.

In die entwicklungspolitische Diskussion der Post-2015-Ziele führte Paul Ladd als Leiter des Teams für die Post-2015-Agenda des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP) ein, der den webbasierten Fragebogen für die weltweite Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Post-2015-Debatte konzipiert hat. Über die Website ›www.worldwewant2015.org‹ kann man sich nicht nur über den Prozess der Erarbeitung der Post-2015-Agenda informieren, sondern sich auch persönlich einbrin-

gen. Bei der Umfrage ›Global survey for a better world‹ (www.vote.myworld2015.org) kann man aus einer vorgegebenen Liste sechs Ziele auswählen, um die sich die Vereinten Nationen vorrangig kümmern sollen. Das Zwischenergebnis dieser noch andauernden Umfrage ist überraschend: Bei allen unterschiedlichen Kulturen und Entwicklungsstandards weltweit differieren die sieben wichtigsten Ziele kaum. Es sind Bildung, Gesundheit, gute Regierungsführung, bessere Arbeitsmöglichkeiten, sauberes Wasser, Nahrung und Schutz vor Gewalt.

Viel Input von ›außen‹ gaben unter anderem Ian Levine, stellvertretender Exekutivdirektor von Human Rights Watch, Siobhán McNerney-Lankford von der Weltbank und John Packer, Professor an der Universität Ottawa. Letzterer erklärte nicht nur Methoden der Mediation, sondern ließ diese auch in einer ›Clinic‹ praktisch üben. Den Syrien-Konflikt darzustellen und herauszufinden, welche Ursachen der Konflikt hat, wer die Verhandlungspartner sind, welche Dritt- und Viertparteien involviert sind, veranschaulichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, warum die beiden Sondergesandten Kofi Annan und Lakhdar Brahimi vermutlich ihre Mandate niedergelegt haben.

Abgerundet wurde das einwöchige Tagungsprogramm durch eine lebendige Debatte mit der Kabinettschefin von Ban Ki-moon, Susana Malcorra, und einem Vortrag des Sondergesandten für Jugend, Ahmad Alhendawi, der die Bedeutung der Jugend in der Post-2015-Debatte unterstrich.

Auch die Deutsche Katharina Borchardt, seit 20 Jahren bei UNICEF in führender Position tätig, zeigte sich beeindruckt vom vielseitigem Programm und der großen Diskussionsbereitschaft. »Es sind auch Veranstaltungen wie diese, die uns immer wieder deutlich machen, welch ein Privileg es ist, für die UN zu arbeiten und damit, in welchem Bereich auch immer, ein kleines Stück weit an einer besseren Welt mitzuarbeiten.«

Wer sich für die ›UN Summer Academy‹ 2015 mit dem Titel ›UN at 70‹ interessiert, findet alle Informationen unter: www.unsummeracademy.org. Die Academy ist übrigens die einzige Veranstaltung des ›UN Staff College‹, an der Berufserfahrene außerhalb des UN-Systems teilnehmen können.